

**POSITIONSPAPIER DES GENERALSTABS ZUR
WEITERENTWICKLUNG DER LANDESVERTEIDIGUNG**



**SICHERHEIT
VERBESSERN –
BUNDESHEER
STÄRKEN**

ZUSAMMEN STÄRKER.



UNSER HEER



INHALT:

INHALT / IMPRESSUM	2
PRÄAMBEL	3
DIE NOTWENDIGEN SICHERHEITSLAISTUNGEN ERFORDERN 1 % BIP	4
DIE MILITÄRISCHE LANDESVERTEIDIGUNG AUF ZUKUNFTSKURS HALTEN	6
EFFEKTIVER GRENZSCHUTZ UND PROFESSIONELLE MIGRATIONSKONTROLLE	8
CYBERANGRIFFE VERLÄSSLICH ABWEHREN UND DEN CYBERRAUM GEMEINSAM SCHÜTZEN	10
SCHUTZ VOR SYSTEMISCHEM TERRORISMUS	12
EFFEKTIVE ABWEHR VON GEFAHREN AUS DER LUFT	14
BESTER SCHUTZ DER BEVÖLKERUNG UND HILFE BEI KATASTROPHEN	16
UNSEREM INTERNATIONALEN ENGAGEMENT EINE NEUE QUALITÄT VERLEIHEN	18
WEHRDIENST UND MILIZ: FEST VERANKERT IN GESELLSCHAFT UND MILITÄR	20
BESSER DURCH EINEN SPITZENPLATZ IN DER VERTEIDIGUNGSFORSCHUNG	22
DIE STRATEGISCHE HANDLUNGSRESERVE FÜR KRISEN UND IM GESAMTSTAATLICHEN KRISENMANAGEMENT	24
MEHR RESSOURCEN – MEHR SICHERHEIT	26
DIE HANDLUNGSFELDER IM ÜBERBLICK	28
GLOSSAR	30



▲
Ausrichtung des Bundesheeres
auf die Hauptaufgabe: Schutz
der Bevölkerung, ihrer Lebens-
grundlagen und der staatlichen
Handlungsfähigkeit

IMPRESSUM:

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport.
Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Republik Österreich, Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: BMLVS, Generalstab, Roßauer Lände 1, 1090 Wien.
Fotos: Bundesheer
Druck: HPA/Heeresdruckzentrum, 17-03113



Gedruckt nach der Richtlinie „Druck-
erzeugnisse“ des Österreichischen
Umweltzeichens, UW-Nr. 943

PRÄAMBEL

Nach mehr als zehn Jahren des Personalabbaus, gravierenden Einschnitten bei Gerät und Waffensystemen und einem historischen Tiefstand beim Verteidigungsbudget (2015: 0,55 Prozent des BIP) muss die im Jahr 2016 eingeleitete Trendwende fortgesetzt und damit der Entschliessungsantrag aller Parlamentsparteien vom 26. November 2015 konsequent umgesetzt werden.

Die Epoche des relativen Friedens ist vorbei. Ein neues Zeitalter der Unsicherheit ist angebrochen. Auch Österreich ist von Konflikten im europäischen Umfeld, Massenmigration, Terrorismus, Cyber-Bedrohungen, hybriden Konflikten und Bedrohungen der Lebensgrundlagen betroffen.

Die veränderte Bedrohungslage für Österreich erfordert ein sicherheitspolitisches Umdenken. Ein umfassender, strategisch organisierter Bevölkerungsschutz und die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit von Staat und Gesellschaft gegenüber den real existierenden Gefahren hybrider Konflikte und transnationaler Sicherheitsrisiken müssen dabei im Vordergrund stehen. Dies erfordert eine angepasste und erneuerte „Umfassende Landesverteidigung“ (ULV) und das Schließen bestehender Sicherheitslücken. Auf Grundlage seines militärischen Alleinstellungsmerkmals verfügt das Bundesheer über die höchste Resilienz und stellt somit die strategische Handlungsreserve der Republik Österreich dar. Nur mit Hilfe des Bundesheeres können Bedrohungen höherer und höchster Intensität bewältigt werden. Der Aufbau ähnlicher Fähigkeiten in anderen Bereichen wäre hingegen teurer, zeitaufwändig und wenig effizient. Vielmehr gilt es die Aufgaben den Sicherheitsakteuren klar zuzuordnen, die Sicherheitsleistungen des Bundesheeres im In- und Ausland zu erhöhen und Synergien bestmöglich zu nutzen.

Nur mit Hilfe des Bundesheeres können Bedrohungen höherer und höchster Intensität bewältigt werden.

ERFORDERLICHE MASSNAHMEN:

1

**SCHRITTWEISE ERHÖHUNG
DES VERTEIDIGUNGSBUDGETS
AUF 1% DES BIP**

KOORDINIERUNGSVERANTWORTUNG FÜR DIE ANGELEGENHEITEN DER UMFASSENDEN LANDESVERTEIDIGUNG DEM BMLVS ZUORDNEN

2

3

**FORTSETZUNG DER
PERSONALOFFENSIVE:
AUFWUCHS AUF 25.000
PLANSTELLEN**

REALISIERUNG DER EINGELEITETEN REFORMMASSNAHMEN AUF BASIS DES ENTSCHESSUNGSANTRAGES ALLER IM PARLAMENT VERTRETENEN PARTEIEN VOM 26.11.2015

4

5

HOHEIT IM PERSONALBEREICH UND IM BUDGETVOLLZUG IM RAHMEN DER ZIELVORGABEN VON PARLAMENT UND BUNDESREGIERUNG

ATTRAKTIVIERUNG DES GRUNDWEHRDIENSTES UND STÄRKUNG DER MILIZ

6

DIE NOTWENDIGEN SICHERHEITSLAISTUNGEN ERFORDERN 1 % BIP

FÜR EIN BUNDESHEER, DAS MIT SEINEN ANFORDERUNGEN MITWACHSEN KANN



300 Spezialisten für internationale humanitäre Katastrophenhilfe



Aufwuchs auf Kaderpräsenz schnellen Krisen

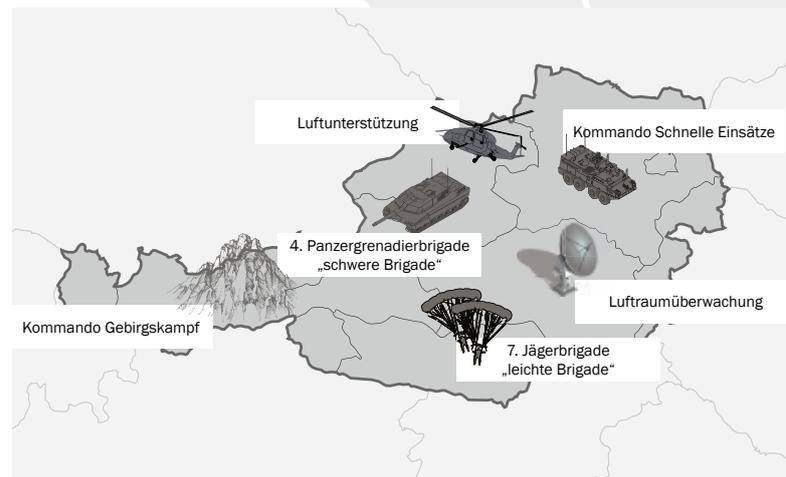
20.000

Grundwehrdiener im Jahr: Modern ausgebildet und zeitgemäß untergebracht

Für die Katastrophenhilfe: bis zu **12.500** Soldatinnen und Soldaten einsetzbar



Vier Landbrigaden und zwei Luftbrigaden mit klarem Aufgabenschwergewicht



1500

Soldaten im
Auslandseinsatz



55.000

Mobilmachungsstärke



1000

Spezialisten zur Cyber-Abwehr

6000

soldaten zur
Krisenreaktion

1000

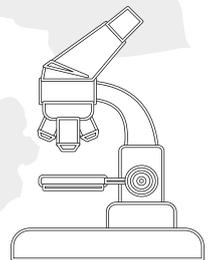
Soldaten in
den ersten

24

Stunden



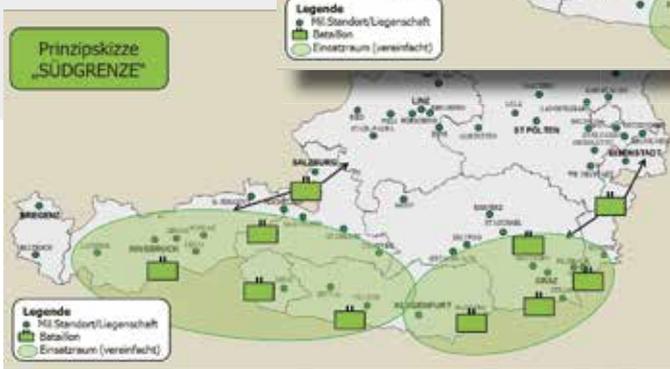
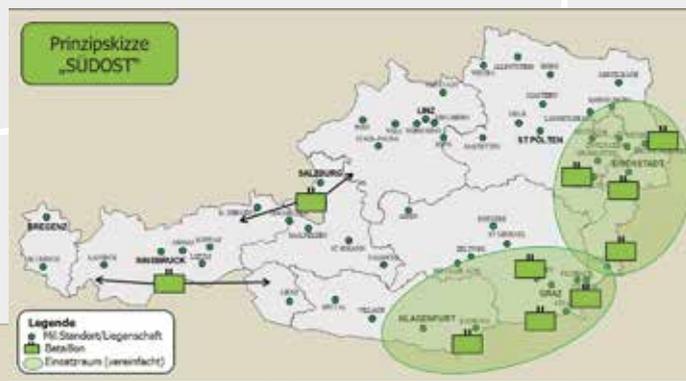
500 Soldaten als Teil eines
zivil-militärischen
EU-Grenzschutzmechanismus



+ 100%

für Verteidigungsforschung

365 Tage im Jahr und
24 Stunden am Tag:
Luftraumüberwachung



Grenzschutz: **10**
Bataillone, davon 4 Miliz

DIE MILITÄRISCHE LANDESVERTEIDIGUNG AUF ZUKUNFTSKURS HALTEN

ABWEHRFÄHIG GEGEN KONVENTIONELLE UND HYBRIDE BEDROHUNGEN – IN ÖSTERREICH UND EUROPA



Konsequente Ausrichtung der Landesverteidigung zum Schutz Österreichs, seiner Souveränität, der Bevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen

Herausforderung

Hybride Bedrohungen sind das bestimmende Konfliktbild unserer Zeit. Dabei geht es um den gezielten Einsatz unterschiedlichster Machtinstrumente und militärischer Gewalt - über die klassische Kriegsführung hinaus. Hybride Angriffe zielen insbesondere auf die Bevölkerung und ihre Lebensgrundlagen sowie die staatliche Souveränität und Integrität ab. Auch Österreich ist davon betroffen. Die Landesverteidigung muss daher an dieses Konfliktbild angepasst werden.

Handlungsbedarf

Die eingeleiteten konzeptionellen und strukturellen Anpassungen der Landesverteidigung sind konsequent weiterzuverfolgen. Dabei stehen insbesondere die Verlagerung der Verantwortung für die ULV an das BMLVS, die Wiederherstellung der militärischen Grundbefähigung und der Ausbau der Fähigkeiten des Bundesheeres zur Beherrschung nicht konventioneller Bedrohungen im Vordergrund.

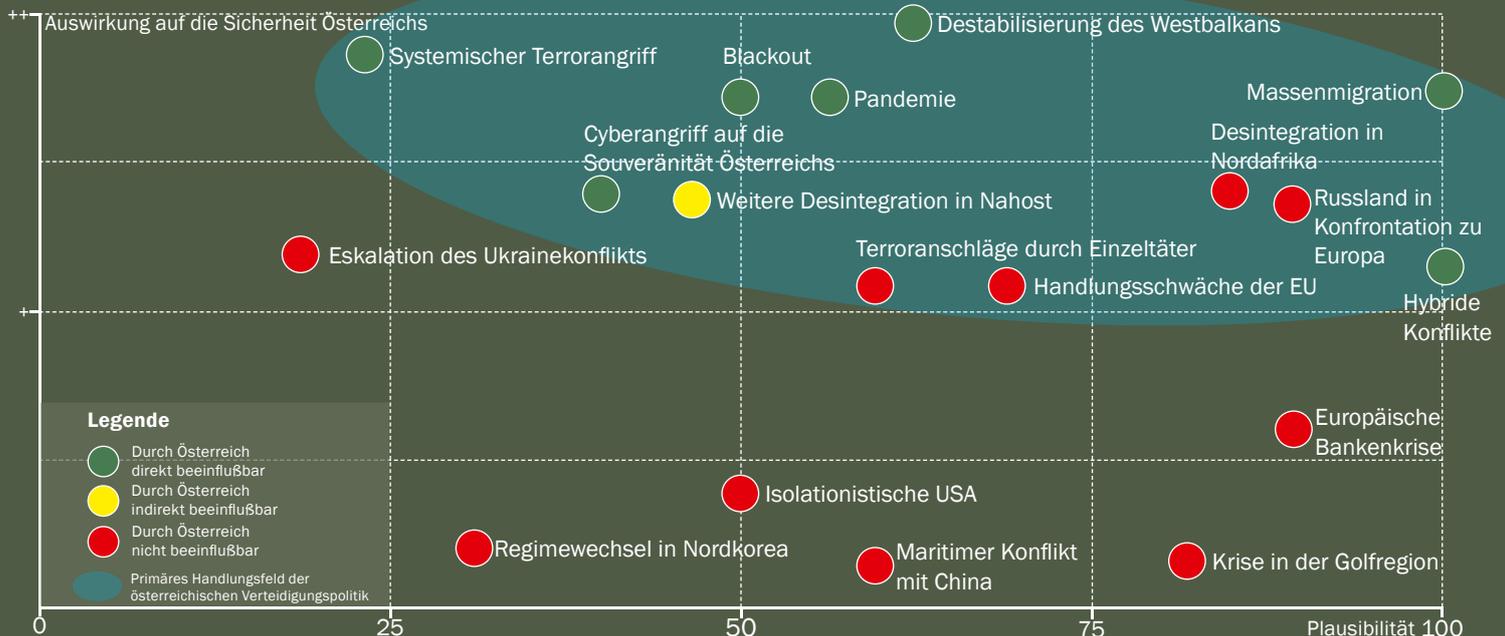
Gleichzeitig muss auch militärische Vorsorge zur Absicherung gegenüber dem konventionellen Risiko und für die Leistung eines

militärischen Solidarbeitrags für die EU-Verteidigung (nach Maßgabe der irischen Klausel) getroffen werden.

<p>HYBRIDE KONFLIKTE IM WIRTSCHAFTLICHEN BEREICH</p>	<p>MÖGLICHE KONSEQUENZEN</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Sanktionen für österreichische Firmen • Investitionen ausländischer Staatsfonds/Betriebe in Unternehmen der strategischen Infrastruktur in Österreich • Herstellung technologischer Abhängigkeiten von außereuropäischen Akteuren bei Schlüsseltechnologien 	<ul style="list-style-type: none"> • massive wirtschaftliche Einbußen • Arbeitsplatzverluste • Kontrollverlust über nationale kritische Infrastrukturen
<p>HYBRIDE KONFLIKTE IM AUSSENPOLITISCHEN BEREICH</p>	<p>MÖGLICHE KONSEQUENZEN</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Politische Auseinandersetzungen mit außereuropäischen Mächten insbesondere am Westbalkan • Gezielte Destabilisierungsprozesse im europäischen Umfeld 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterbrechung der Energieversorgung oder wichtiger Handelsströme • gezielte Nutzung insbesondere des Westbalkans für hybride Aktivitäten gegen die österreichischen und europäischen Sicherheitsinteressen
<p>HYBRIDE KONFLIKTE IM POLITISCH-GESELLSCHAFTLICHEN BEREICH</p>	<p>MÖGLICHE KONSEQUENZEN</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Religiös-fundamentalistische Unterwanderung und Radikalisierung insbesondere im islamistischen Umfeld • Bildung von Parallelgesellschaften und staatsfeindlichen Verbindungen • Rekrutierung von Terroristen in Österreich für den Dschihad 	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von ideologischen Gegenentwürfen zum österreichischen Gesellschafts- und Freiheitsmodell • Angriffe auf die strategische Infrastruktur (z.B. Herbeiführung eines Blackouts), Cyber- und Terrorangriffe mit Massenvernichtungswaffen (z.B. Bio-Terrorismus)



Verteidigungspolitisches Risikobild für Österreich



EFFEKTIVER GRENZSCHUTZ UND PROFESSIONELLE MIGRATIONSKONTROLLE

DAS BUNDESHEER ALS HÜTER
DER ÖSTERREICHISCHEN UND EUROPÄISCHEN GRENZEN

Gewährleistung eines effektiven Schutzes der österreichischen und europäischen Außengrenzen und Verhinderung illegaler Massenmigration

Herausforderung

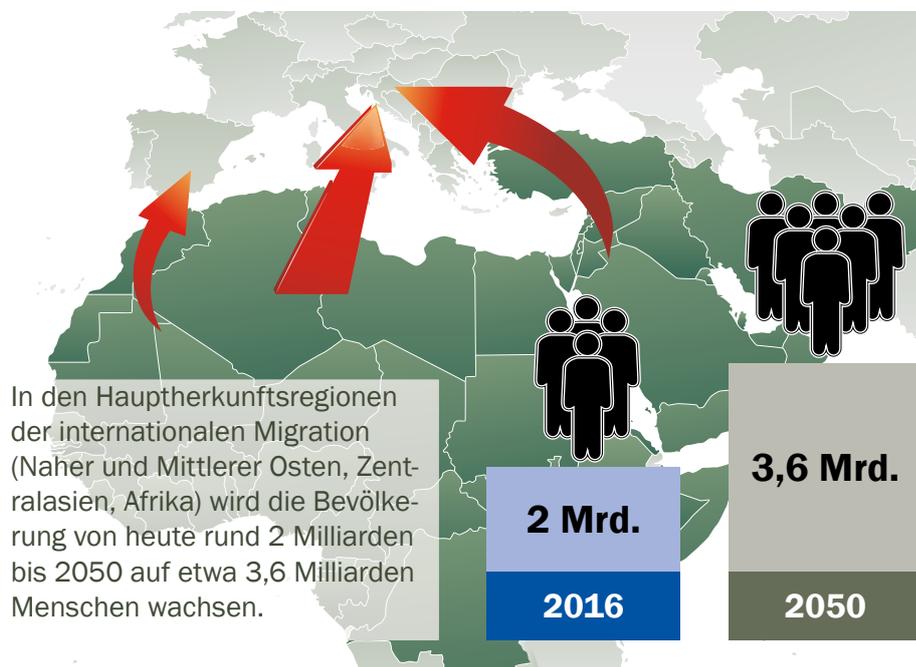
Europa und Österreich werden auf Grund anhaltender Konflikte in der Nachbarschaft auch in den kommenden Jahren mit umfangreichen Migrations- und Fluchtbewegungen konfrontiert sein. Der Aufbau eines effizienten EU-Außengrenzschutzes ist mittelfristig nicht absehbar. Damit sind nationale und regionale Grenzschutzmaßnahmen von entscheidender Bedeutung. Die Bevölkerung erwartet sich sichere Grenzen, das Bundesheer kann dies leisten.

Handlungsbedarf

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass zivile Einsatz- und Polizeikräfte bei massiven Migrations- und Fluchtströmen rasch an die Grenze der Leistungsfähigkeit gelangen. Nur durch den Einsatz des Bundesheeres kann diese Herausforderung bewältigt werden. Das Bundesheer muss daher künftig noch

verstärkt technologische Fähigkeiten zum Grenzschutz bereitstellen und einen erhöhten Personalbedarf abdecken können. Darüber hinaus sind Beiträge zur Konfliktbekämpfung

in den Ursprungsregionen der Migration zu leisten. Die rechtlichen Grundlagen für einen Beitrag zum europäischen Außengrenzschutz wären zu schaffen.



Massenmigration und Flucht:

Im vergangenen Jahr befanden sich weltweit rund 65,6 Millionen Menschen auf der Flucht. Im Jahr 2017 wollen rund 4 Millionen davon nach Europa.

Zerstörung der Lebensgrundlagen in der Nachbarschaft Europas:

Aufgrund der Erderwärmung ist mit dem Verlust großer Teile des Agrarlandes in Subsahara-Afrika innerhalb der nächsten 15 bis 20 Jahre zu rechnen.



CYBERANGRIFFE VERLÄSSLICH ABWEHREN UND DEN CYBERRAUM GEMEINSAM SCHÜTZEN

EINE ZENTRALE UND ZUKUNFTSENTSCHEIDENDE
AUFGABE DES BUNDESHEERES

Schutz von Computernetzwerken vor Angriffen auf die
Souveränität und Mitwirkung an gesamtstaatlichen
Cybersicherheitsleistungen

Herausforderung

Ein Cyberangriff kann jeden treffen: Infrastrukturunternehmen wie Energie- und Wasserversorger, die staatliche Verwaltung genauso wie jeden Computer zu Hause. In Österreich ist rund die Hälfte der Unternehmen von Cyberattacken betroffen. Diese verursachen jährliche Kosten in der Höhe von ca. 1 Milliarde Euro. Eine erfolgreiche Abwehr von souveränitätsgefährdenden Angriffen aus dem Cyberraum erfordert eine gesamtstaatliche Koordination, eine klare Zuständigkeit und alle notwendigen Instrumente.

Handlungsbedarf

Derzeit bestehen auf gesamtstaatlicher Ebene unterschiedliche, aus der historischen Entwicklung erklär- bare Koordinationsgremien. Ebenso werden in der aktuellen Österreichischen Strategie für Cybersicherheit primär organisatorische Maßnahmen festgeschrieben, die nur die Interaktion staatlicher Stakeholder bis zur Cyberkrise darstellen.

Es ist daher eine Überarbeitung der gesamtstaatlichen konzeptionellen Grundlagen unter umfassender Berücksichtigung der Er-

fordernisse der Cyberverteidigung notwendig. Ebenso muss eine Verbesserung der Steuerungsmechanismen in allen Anlassfällen der Cyber-Security und die Aufstellung eines gesamtstaatlich verfügbaren Cyber-Pools stattfinden. Der Ausbau der personellen und technischen Leistungsfähigkeit des Bundesheeres im Cyberbereich ist eine zukunftsentscheidende Investition.



▲
Das Bundesheer investiert massiv in die Cybersicherheit und die dafür notwendigen Strukturen. So gibt es seit einigen Jahren die sogenannten mil-CERT-Teams, mit denen Cyberangriffe abgewehrt werden können.

*In Österreich ist rund die Hälfte der
Unternehmen von Cyberattacken betroffen.*



Maßnahmen

Koordination aller Akteure im Cyberverteidigungsfall

Mitwirkung an gesamtstaatlichen Cyber-Sicherheitsleistungen

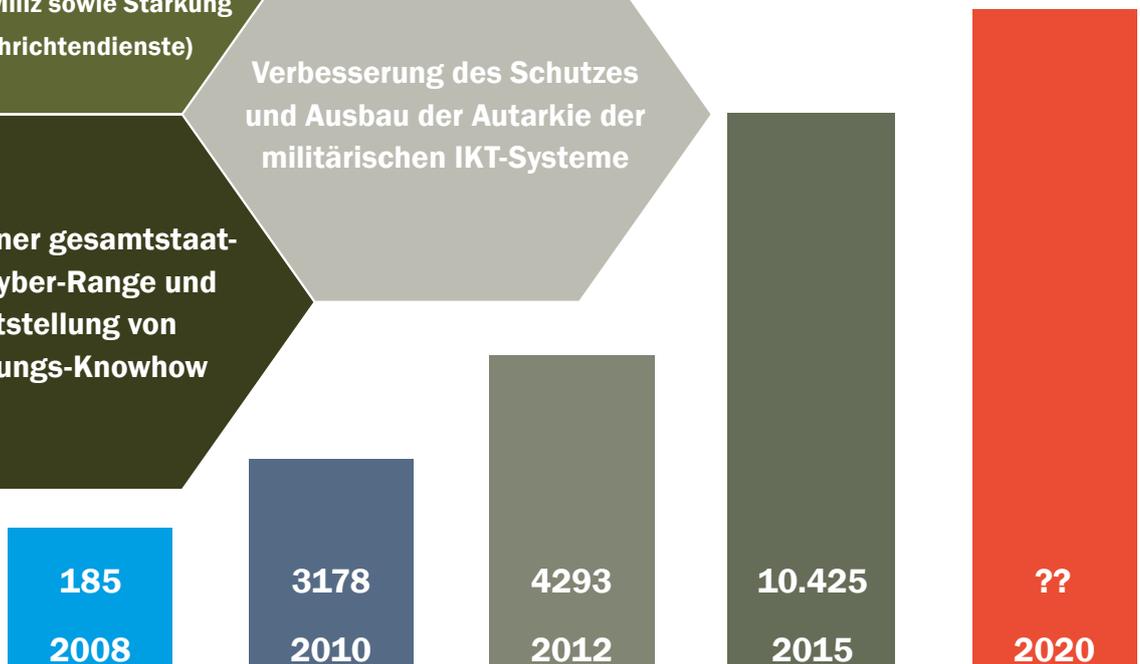
Mitwirkung am gesamtstaatlichen Cyberlagebild durch die Nachrichtendienste und das Kommando Cyber Defence

Cyberverteidigung inklusiver offensiver Fähigkeiten zur Neutralisierung erkannter Angreifer (bis zu 1000 Cyberspezialisten und Fachexperten der Cyber-Miliz sowie Stärkung der Nachrichtendienste)

Verbesserung des Schutzes und Ausbau der Autarkie der militärischen IKT-Systeme

Aufbau einer gesamtstaatlichen Cyber-Range und Bereitstellung von Ausbildungs-Knowhow

In den vergangenen Jahren kam es zu einem massiven Anstieg von relevanten Cybervorfällen in Österreich. Sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmen sind große Schäden entstanden



SCHUTZ VOR SYSTEMISCHEM TERRORISMUS

DAS BUNDESHEER IST FÜR DIE TERRORISMUSABWEHR UNVERZICHTBAR

Prävention, Abwehr und Consequence-Management in Österreich sowie Beitrag zur Bekämpfung des Terrorismus im Ausland

Herausforderung

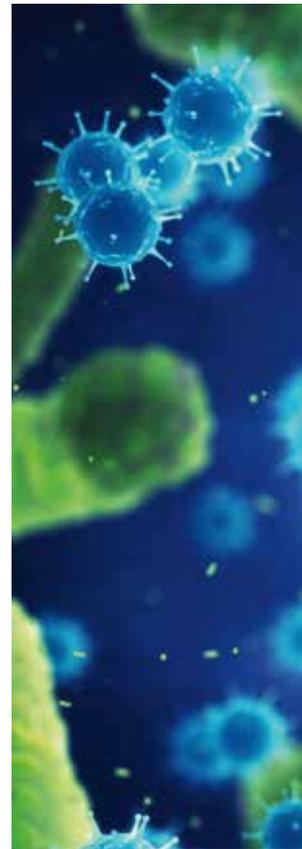
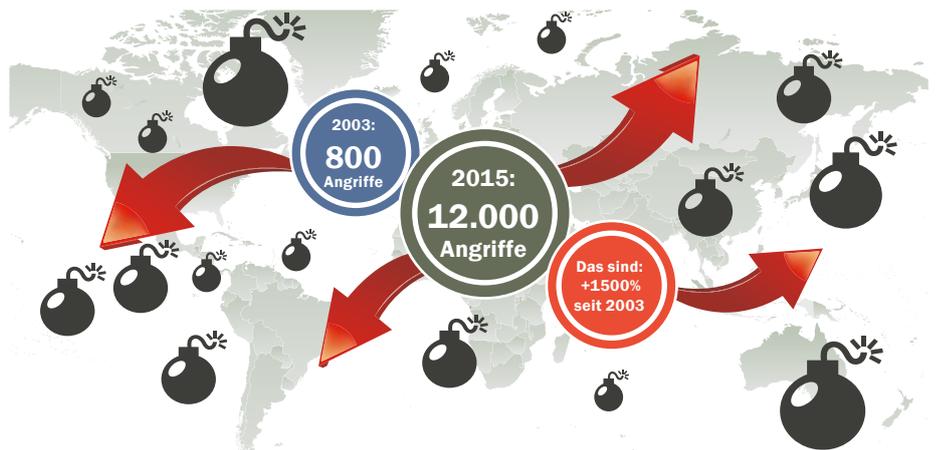
Der Terrorismus hat Europa ins Visier genommen. Auch Österreich ist nicht vor Angriffen von Terrororganisationen sicher, im Gegenteil. Mit einer Eskalation der Angriffsszenarien ist zu rechnen: Angriffe mit ABC-Kampfstoffen, aber auch der Einsatz von Drohnen und Raketen könnten verheerende Auswirkungen auf die Bevölkerung haben. Dabei können auch Terrorangriffe in der Nachbarschaft zu schwerwiegenden Folgen in Österreich führen.

▶ In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Terroranschläge weltweit massiv angestiegen. Nach Angaben des Global Terrorismus Index 2016 sind 162 Staaten von Terroranschlägen betroffen und der Terrorismus ist bereits mitten in Europa angekommen.

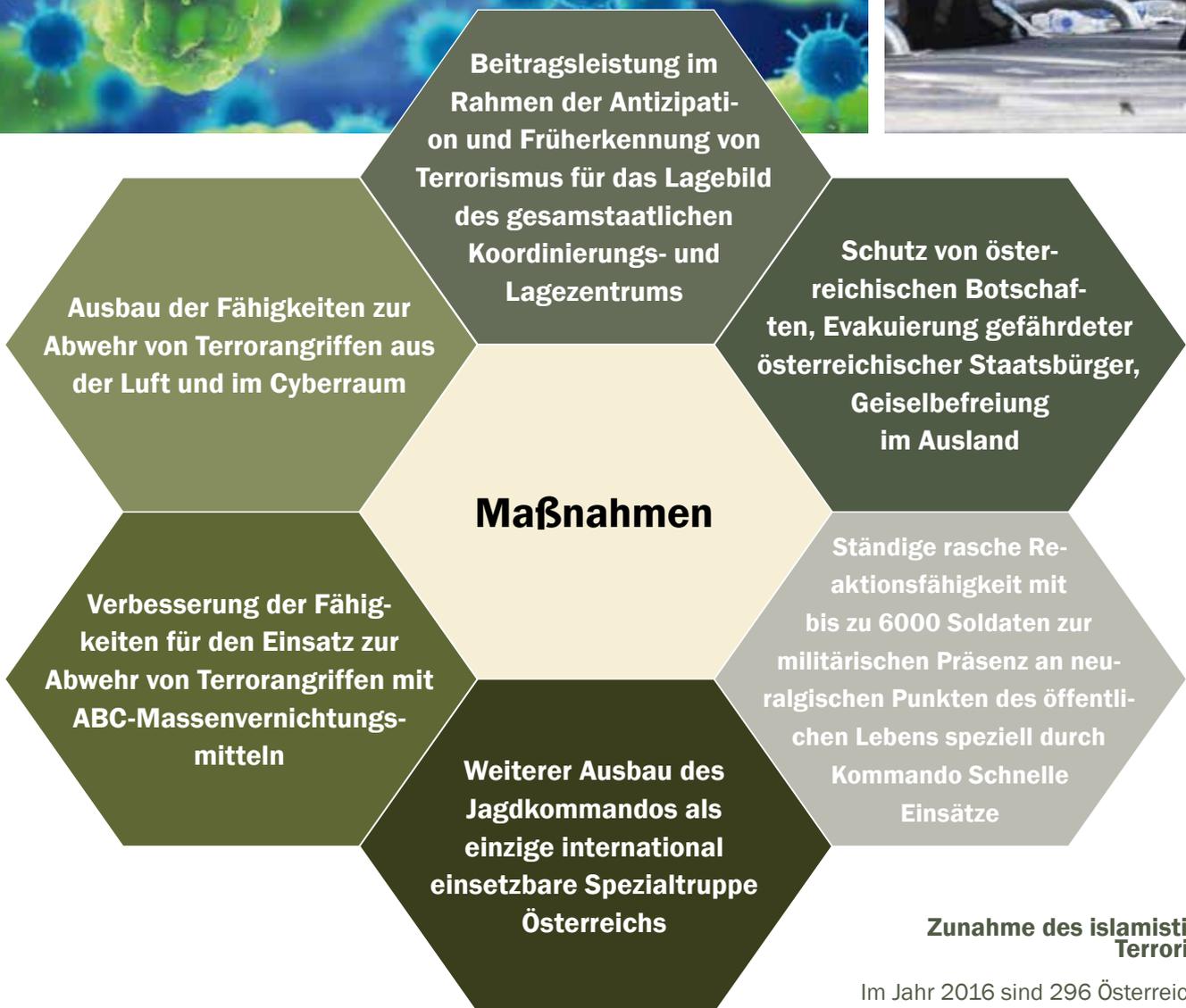
Handlungsbedarf

Derartige Angriffe überfordern qualitativ und quantitativ rasch die Kapazitäten der Polizei und anderer ziviler Einsatzorganisationen. Daher muss dem Bundesheer auf der Grundlage einer klaren Aufgabenzuweisung bei Angriffen, deren Bewältigung den Einsatz militäri-

scher Mittel, Führung und Verfahren erfordern, die Koordinierungsverantwortung übertragen werden. Darüber hinaus muss das Bundesheer seine Fähigkeiten zum Schutz vor ABC-Terror, zur Abwehr terroristischer Bedrohungen aus der Luft sowie zur nachrichtendienstlichen Früherkennung und Aufklärung kontinuierlich weiterentwickeln.



▲ Systemischer Terrorismus wird von militärisch ausgebildeten und ausgestatteten Kräften durchgeführt. Angriffe können dabei auch mit Massenvernichtungsmitteln erfolgen. Diesen ist mit militärischen Verfahren entgegenzutreten.



Zunahme des islamistischen Terrorismus:

Im Jahr 2016 sind 296 Österreicher als „Foreign Fighters“ in den Dschihad gezogen, 90 davon sind nach Österreich zurückgekehrt. Mit den Rückkehrern kommen militärisch organisierte und ausgebildete Kämpfer auch nach Österreich.

EFFEKTIVE ABWEHR VON GEFAHREN AUS DER LUFT

WICHTIGER AUFTRAG – EXKLUSIV
DEM BUNDESHEER ERTEILT



Lückenlose Überwachung des österreichischen Luftraumes und Sicherung von Souveränität, Neutralität und kritischer Infrastruktur

Herausforderung

Das Bedrohungsspektrum aus der Luft hat sich erheblich erweitert. Es reicht von traditionellen, militärischen Luftkampfmitteln über Drohnen, missbräuchlich verwendeten Kleinflugzeugen bis hin zum entführten Linienflugzeug. Als Teil des europäischen Luftraums ist Österreich vom gesamten Bedrohungsspektrum betroffen. Zudem bestehen besondere neutralitätsrechtliche Verpflichtungen.

Handlungsbedarf

Das Bundesheer muss aufgrund der neutralitätsrechtlichen Bestimmungen auch den österreichischen Luftraum mit allen zu Gebote stehenden Mitteln sichern und verteidigen sowie die umfassende Gefahrenabwehr aus der

Luft sicherstellen. Die Fähigkeiten zur aktiven und passiven Luftraumüberwachung müssen daher gewährleistet bleiben. Wesentlich ist auch die Bereitstellung eines umfassenden Luft- und Weltraumlagebildes. Vor dem Hintergrund veränderter Bedrohungen muss das Bundesheer zukünftig auch neue Fähigkeiten (z.B. Drohnenabwehr) und Lösungsansätze (z.B. Nachteile) zur Verfügung haben.

Das Luftlagebild des Bundesheers reicht weit über die Grenzen hinaus. Damit kann ein frühzeitiges Erkennen möglicher Bedrohungen sichergestellt werden. ▼





▲
Durch die Luftraumüberwachung leistet das Bundesheer einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der staatlichen Souveränität und zum Schutz der Bevölkerung. Vor allem für einen neutralen Staat ist die Wahrung der Lufthoheit von entscheidender Bedeutung.



BESTER SCHUTZ DER BEVÖLKERUNG UND HILFE BEI KATASTROPHEN

DAS BUNDESHEER ALS HERZSTÜCK
DER RESILIENZ ÖSTERREICHS

Schutz der Bürger vor neuen Risiken, Stärkung der Widerstandsfähigkeit der strategischen Infrastruktur und der Handlungsfähigkeit in Krisen und Katastrophen

Herausforderung

Die Folgen des Klimawandels, zunehmende Vernetzung und technologische Abhängigkeit der österreichischen Gesellschaft sowie Naturereignisse führen verstärkt zu Krisen und Katastrophen außergewöhnlichen Ausmaßes. Österreich muss auf komplexe Großschadensereignisse wie Hochwasser und technische Störfälle überregionalen Ausmaßes, Pandemien und Kernkraftwerkunfälle im grenznahen Raum vorbereitet sein.

Handlungsbedarf

Das österreichische Krisen- und Katastrophenmanagement muss an die aktuellen Herausforderungen angepasst werden. Auf Bundesebene hat nur das Bundesheer die entsprechenden Mittel zur Krisen- und Katastrophenbewältigung und verfügt über die Fähigkeiten zur Koordinierung und Führung aller relevanten Sicherheitsakteure im Falle von komplexen Krisen und Großkatastrophen. Daher sollte auch die Steuerungskompetenz auf Bundesebene beim BMLVS liegen.



3,1
Mio
Bürgerinnen und Bürger haben nach drei Tagen ohne Wasser und Strom keine Nahrungsmittelvorräte mehr.

Das österreichische Krisen- und Katastrophenmanagement muss an die aktuellen Herausforderungen angepasst werden.

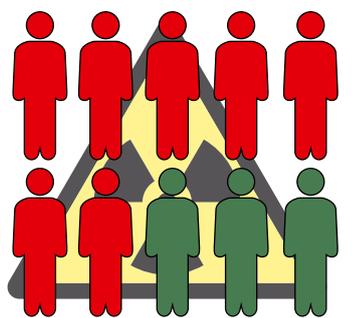


In der letzten Legislaturperiode leisteten Soldatinnen und Soldaten des Bundesheeres 63.413 Personentage im Rahmen von Assistenzsätzen zur Katastrophenhilfe.



Das Problem unserer heutigen Gesellschaft liegt darin, dass die Produktion „just-in-time“ erfolgt. Im Krisenfall kann es somit schnell zu Engpässen in der Lebensmittelversorgung kommen. Nach Angaben einer Studie des Joanneum Research verfügt Österreich im Moment über keinerlei staatliche Lagerbestände für Lebensmittel zur Notversorgung der Bevölkerung.

Nach Angaben des Zivilschutzverbandes stehen in Österreich nur für rund 30 Prozent der Bevölkerung Plätze in Schutzräumen zur Verfügung.



UNSEREM INTERNATIONALEN ENGAGEMENT EINE NEUE QUALITÄT VERLEIHEN

ZUSAMMENARBEIT AUF ALLEN
EBENEN UND VOR ORT ALS
WESENTLICHER FAKTOR FÜR
ÖSTERREICHS SICHERHEIT

Krisen begegnen, wo sie entstehen, das europäische Umfeld stabilisieren und Österreich als verlässlichen Partner verankern

Herausforderung

Die Mehrzahl der Sicherheitsherausforderungen Österreichs kann nur in Zusammenarbeit mit Partnerstaaten bewältigt werden. Der internationale sicherheitspolitische Handlungsrahmen ist im Umbruch. Der Bedarf an internationalem Krisenmanagement wird größer und anspruchsvoller. Zeitgemäße Militärtechnologie wird immer kostspieliger und ist oft nur in Kooperation zugänglich.

Handlungsbedarf

Da Österreich aktuell in der Partnerschaft für den Frieden der NATO blockiert ist und sich Vertiefungsschritte in der GSVP abzeichnen, ist das Bundesheer gefordert, interessensgeleitete Kooperationen zu entwickeln.

Darüber hinaus ist Österreich auch als neutraler Staat im internationalen Krisenmanagement gefordert. Durch militärische Sicher-

heitskooperationen können Staaten stabilisiert und so die Bedrohungen für Österreich minimiert werden.

Aufgrund der Sicherheitsentwicklungen ist Österreich gefordert, sein Engagement insbesondere am Westbalkan auf hohem Niveau fortzusetzen. Darüber hinaus muss sich das Bundesheer auf weitere Einsätze auch im Rahmen der UNO in anderen strategisch relevanten Regionen vorbereiten.

Im Bereich der Fähigkeitsentwicklung sind die Kooperationen auszubauen. Damit sollen nationale Fähigkeitsziele erreicht werden und eine Bereitstellung von Fähigkeiten gelingen, die dem Bundesheer nicht zur Verfügung stehen, und es soll zur Schließung europäischer Fähigkeitslücken beigetragen werden.



Seit über 50 Jahren beteiligt sich das Bundesheer am internationalen Krisenmanagement.

Österreich muss sich im regionalen und europäischen Rahmen als verlässlicher Partner positionieren. Daher soll die Zentraleuropäische Verteidigungskooperation zu einem regionalen Sicherheitsverbund weiterentwickelt werden. Auf europäischer Ebene sollen durch das Bundesheer auch eigene Projekte im Rahmen der Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit entwickelt und die Beteiligung an rasch verfügbaren Gefechtsverbänden der EU fortgesetzt werden.





◀ Das Bundesheer leistet derzeit zu 17 Friedensmissionen mit rund 1100 Soldatinnen und Soldaten einen Beitrag.

WEHRDIENST UND MILIZ: FEST VERANKERT IN GESELLSCHAFT UND MILITÄR

ÖSTERREICHS SICHERHEIT INTEGRIERT UND WEHRHAFT
SCHÜTZEN DURCH DIE ZEITGEMÄSSE ANPASSUNG VON
WEHRDIENST UND MILIZ



Anpassung der Wehrpflicht an die Erfordernisse von Staat und Gesellschaft sowie Aufwuchs der Miliz zur weiteren Gewährleistung der Sicherheit in Österreich

Herausforderung

Die veränderte Bedrohungslage und die komplexen Sicherheits Herausforderungen erfordern eine kontinuierliche Anpassung von Streitkräften. Bestausgebildetem und motiviertem Personal kommt dabei die größte Bedeutung zu. In Österreich ist zwar durch die Wehrpflicht sichergestellt, dass das Bundesheer tief in der Bevölkerung verankert ist, dennoch lassen die demografischen Entwicklungen eine Verminderung des Rekrutierungspotenzials erwarten.

Der Grundwehrdienst und die Miliz sind an die aktuellen Erfordernisse von Militär und Gesellschaft anzupassen.

Handlungsbedarf

Der Grundwehrdienst und die Miliz sind an die aktuellen Erfordernisse von Militär und Gesellschaft anzupassen. Darüber hinaus muss die Reaktionsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Miliz vor allem zum Schutz der kritischen Infrastruktur durch regelmäßige, verpflichtende Übungen und eine zeitgemäße und auftragsbezogene Ausstattung erhöht werden. Die Sicherstellung der erforderlichen personellen Stärken hätte insbesondere über finanzielle Anreizsysteme zu erfolgen. Möglich-

keiten zur Erweiterung des Rekrutierungspotenzials inklusive einer Erhöhung des Frauenanteils auf 10% wären zu prüfen.



Seit Jahren übt das Bundesheer regelmäßig den Schutz der kritischen Infrastruktur. Die Milizverbände haben den Schutz dieser lebenswichtigen Versorgungseinrichtungen als Hauptaufgabe übertragen bekommen.



BESSER DURCH EINEN SPITZENPLATZ IN DER VERTEIDIGUNGS-FORSCHUNG

EUROPÄISCHER PARTNER AUF AUGENHÖHE UND INNOVATIONEN FÜR DIE HEIMISCHE WIRTSCHAFT



Sicherstellung innovativer Grundlagen in ausgewählten für die zukünftigen Fähigkeiten des Bundesheeres relevanten Bereichen in enger Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft; Schaffung der Voraussetzungen für die Teilnahme an europäischen Forschungsprogrammen

Herausforderung

Die Verteidigungsforschung in Europa ist im Umbruch. Darauf ist Österreich noch nicht hinreichend vorbereitet. Damit das Bundesheer von den aktuellen Initiativen der EU (siehe Grafik) profitieren kann, sind neue Lösungsansätze erforderlich.

Handlungsbedarf

Durch eine nachhaltige Stärkung der Verteidigungsforschung wird eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Bundesheeres erreicht. Diese Forschung soll unter Mitwirkung an europäischen Forschungsprogrammen erfolgen, wodurch zusätzlich Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen in Österreich gestärkt werden.

Einrichtung eines „Verteidigungsforschungszentrums“ als Koordinationsplattform mit Industrie, Wirtschaft und Forschung zur Ausstattung des ÖBH mit zukunftsweisenden Technologien sowie zur Steigerung der Wertschöpfung in Österreich.





DIE STRATEGISCHE HANDLUNGSRESERVE FÜR KRISEN UND IM GESAMTSTAATLICHEN KRISENMANAGEMENT

DAS BUNDESHEER GARANTIERT SICHERHEIT UND HILFE, AUCH WENN SONST KEINER MEHR KANN

Sicherstellung der staatlichen Führungsfähigkeit und Unterstützung der Notversorgung der Bevölkerung



▲ Die Führungsfähigkeit in jeder erdenklichen Lage ist eine Kernkompetenz des Militärs

Herausforderung

Komplexe Krisensituationen stellen eine erhebliche Herausforderung für die staatliche Handlungs- und Führungsfähigkeit sowie die Sicherstellung der Grundversorgung der Bevölkerung dar. Österreich muss auf den Ausfall der Führungs- und Kommunikationssysteme sowie auf Engpässe bei der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmittel und Energie vorbereitet sein.

Beschaffung und Logistik werden durch Einrichtungen öffentlicher Dienste weitgehend selbstständig besorgt. Dies führt zu Redundanzen und teuren Parallelstrukturen.

► Nur das Bundesheer ist technisch in der Lage, auch in Notfällen die Kommunikationssysteme für die staatliche Krisenkommunikation sicherzustellen.

Handlungsbedarf

Nur das Bundesheer kann Krisen ohne Abstützung auf zivile Infrastruktur bewältigen, in allen Dimensionen gesichert kommunizieren und verfügt über eine stufenweise steigerbare, personelle Durchhaltetätigkeit. Auf Basis dieser Alleinstellungsmerkmale muss das Bundesheer in Zukunft vermehrt gesamtstaatliche Sicherheitsleistungen erbringen. Dazu zählen die Sicherstellung der strategischen Früherkennung, der Betrieb des

IKT-Staatsgrundnetzes sowie Transport-, Logistik- und Versorgungsleistungen für die Bevölkerung.

Darüber hinaus können auf Grundlage einer weiterentwickelten zivil-militärischen Kooperation gesamtstaatliche Synergien verbessert genutzt werden. Das Bundesheer besitzt umfangreiches Knowhow bzw. Ressourcen und kann in spezifischen Bereichen als gesamtstaatlicher Provider fungieren.





MEHR RESSOURCEN – MEHR SICHERHEIT

REALISTISCHE FINANZIELLE AUSSTATTUNG, ERNEUERTE ZUSTÄNDIGKEITEN UND AUFRICHTIGE WERTSCHÄTZUNG FÜR DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER ALS HALTUNGSMAXIME

Sicherheit verbessern, Lücken schließen, Bundesheer stärken

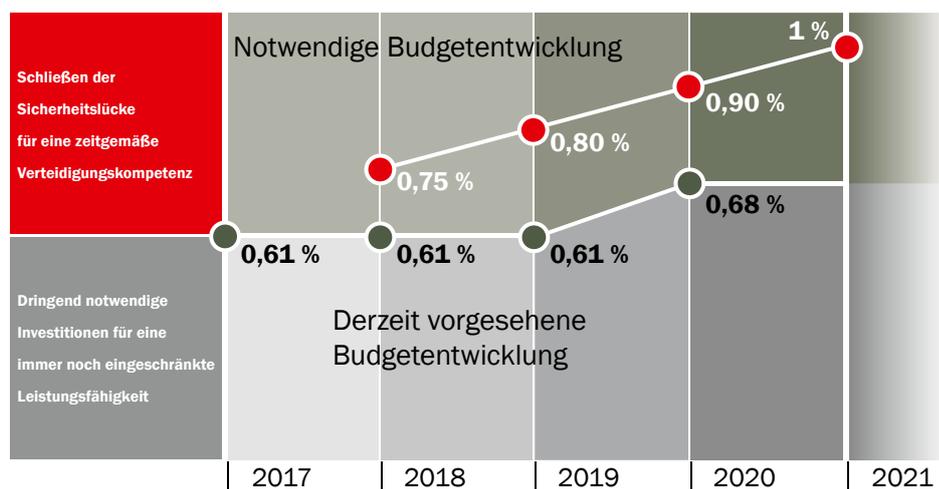
Herausforderung

Die geänderte Sicherheitslage im internationalen Bereich erfordert innerstaatlich unter anderem auch entsprechende ministerielle Zuständigkeitsverschiebungen zum BMLVS, geeignete Rahmenbedingungen im Wehr-, Dienst- und Besoldungsrecht sowie Strukturanpassungen beim Bundesheer. Eine raschere Heranziehbarkeit der Soldaten für das gesamte militärische Aufgabenspektrum im In- und Ausland wird vor allem durch finanzielle Anreize und entsprechende Karrieremöglichkeiten zu erreichen sein.

Die hohen Kosten der Ausbildung sollten aus Effektivitäts- und Effizienzgründen durch lebenslange Anstellungen genutzt werden. Das Bundesheer muss Soldaten im Rahmen ihrer Laufbahn in weit höherem Ausmaß bewegen als andere Beamte. Diese räumliche Mobilität muss unterstützt werden.

Handlungsbedarf

Es sind daher ehestmöglich die nötigen legislativen, administrativen und budgetären Veranlassungen zur Erreichung der obigen Zielsetzung zu treffen, um den thematischen Herausforderungen kurz-, mittel- und langfristig gerecht zu werden.





Aktuell bildet das Bundesheer knapp 230 Lehrlinge aus. Gut ein Drittel davon ist weiblich. Sie lernen etwa Werkstoffprüferin, Mechatronikerin, KFZ-Technikerin, Luftfahrzeugmechanikerin oder Sattlerin. Das Bundesheer ist damit einer der größten Ausbildungsbetriebe in Österreich.

Budgetäre Maßnahmen notwendig

Mehr Sicherheit gibt es nicht um weniger Geld. In unsere Sicherheit zu investieren ist heute wichtiger denn je.

Die Steigerung des Verteidigungsbudgets ist erforderlich, damit die militärische Grundbefähigung wieder gesichert ist und hybride Bedrohungen abgewehrt werden können.

Ziel ist ein Anteil des Verteidigungsbudgets von einem Prozent des BIP. Damit würde Österreich unter den EU-Staaten zwar noch immer das viertniedrigste Budget (vor Malta, Luxemburg und Irland) aufweisen, jedoch die erforderliche Verbesserung der Sicherheitsleistung erreichen.





MILITÄRISCHE LANDESVERTeidIGUNG

- Reaktivierung der Umfassenden Landesverteidigung
- Heeresnachrichtenamt als gesamtstaatlicher Auslandsnachrichtendienst
- Ausrichtung auf hybride Bedrohungen
- Gesamtstärke 55.000, davon 6000 Krisenreaktionskräfte
- Schutz kritischer Infrastrukturen und Lebensgrundlagen

DIE HANDLUNGSFELDER IM ÜBERBLICK



EFFEKTIVER GRENZSCHUTZ

- Überwachung und Schutz der österreichischen grünen Grenze mit bis zu 10 Bataillonen
- Verdoppelung der Militärpolizei
- 500 Soldaten für den Schutz der europäischen Außengrenzen
- Beitrag zum Lagebild Migration

CYBERANGRIFFE ABWEHREN

- Koordination der Cyber-Verteidigung
- Bis zu 1000 Cyber-Spezialisten
- Gesamtstaatliche Cyber-Ausbildung



SYSTEMISCHER TERRORISMUS

- Schutz von Botschaften und Staatsbürgern im Ausland
- 6000 Krisenreaktionskräfte
- Ausbau Jagdkommando
- ABC-Abwehr stärken



ABWEHR VON GEFAHREN AUS DER LUFT

- Nachbeschaffungen aktive LRÜ
- Drohnenabwehr
- Objekt- und Eventschutz





BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

- Notversorgung der Bevölkerung
- 12.500 Katastrophenhilfe
- Rettungswesen aus der Luft
- Wiederherstellung kritischer Infrastruktur
- Staatliches Krisenmanagement und Zivilschutz

INTERNATIONALES ENGAGEMENT

- Schrittweise Erhöhung auf 1500 Soldatinnen und Soldaten im Auslandseinsatz
- Weiterentwicklung der Zentraleuropäischen Verteidigungskooperation
- Umsetzung strategischer Kooperationsvorhaben
- 300 Spezialisten für internationale humanitäre Katastrophenhilfe (AFDRU)



WEHRDIENST UND MILIZ

- 20.000 Rekruten/Jahr
- Verbesserung der Bezahlung von Rekruten und Miliz
- Regelmäßige Milizübungen
- Modernisierung von Ausrüstung, Infrastruktur und des Stellungswesens

VERTEIDIGUNGSFORSCHUNG

- Erhöhung Forschungsbudget
- Einrichtung "Verteidigungsforschungszentrum"
- Kooperation mit der Wirtschaft



STRATEGISCHE HANDLUNGSRESERVE

- 14 Tage Autarkie
- Gesamtstaatliches Koordinierungs- und Lagezentrum
- Funktionsfähigkeit Energie- und Sanitätsversorgung
- Gesamtstaatliche Providerleistungen (Uniformen, Ausrüstung, Ausbildung)
- Staatliche Führungsfähigkeit und IKT-Systeme

MEHR RESSOURCEN – MEHR SICHERHEIT

- Budget 1 % BIP
- 25.000 Planstellen
- Personaloffensive (Lehrstellen, 10% Frauenanteil)
- Anpassung von Gesetzen



GLOSSAR

HYBRIDER KONFLIKT

Hybride Konflikte sind charakterisiert durch den zielgerichteten Einsatz verschiedener Machtinstrumente. Dabei können auch militärische Mittel verdeckt und abseits der klassischen Kriegsführung zum Einsatz gelangen. Staatliche wie nicht-staatliche Angreifer nutzen dabei gezielt Sicherheitslücken, die sich in Folge unklarer Zuständigkeiten, Schwächen des staatlichen Krisenmanagements sowie mangelnder Ressourcen zur Abwehr ergeben. Hybride Angriffe zielen auf die Bevölkerung und ihre Lebensgrundlagen (z.B. vitale Versorgungseinrichtungen) sowie die staatliche Souveränität und Integrität.

SYSTEMISCHER TERRORISMUS

Terrorangriff auf Staat, Gesellschaft und ihre Lebensgrundlagen, der weit über das bisher bekannte Bedrohungspotenzial hinausgeht und in qualitativer und quantitativer Hinsicht einem souveränitätsgefährdendem Angriff gleichkommt. Systemischer Terrorismus wird von militärisch ausgebildeten und ausgestatteten Kräften durchgeführt. Diesem ist mit militärischen Verfahren entgegenzutreten. Systemischer Terrorismus kann als Mittel im hybriden Konflikt zum Einsatz kommen und auch den Einsatz von Massenvernichtungswaffen umfassen.

STAATLICHES KRISENMANAGEMENT

Zur systematischen Bewältigung von Krisen gehören die Identifikation und Analyse der Krisendynamik sowie die Entwicklung und Implementierung von Bewältigungsstrategien. Den aktuellen Herausforderungen für die Sicherheit Österreichs kann nur gesamtstaatlich begegnet werden. Das Krisenmanagement der Republik ist derzeit für solche Herausforderungen nicht ausreichend vorbereitet. Wie vom Ministerrat im September 2016 beschlossen, soll Österreich auf Regierungsebene ein Sicherheitskabinett und damit verbundene Arbeitsstrukturen erhalten. Damit können alle erforderlichen Kräfte gebündelt und die Sicherheit Österreichs gewährleistet werden.

UMFASSENDE

LANDESVERTEIDIGUNG

Im Jahr 1975 wurde das Prinzip der „Umfassenden Landesverteidigung“ als Grundlage der österreichischen Wehrverfassung im Bundesverfassungsgesetz festgeschrieben. Die ULV muss reaktiviert und an die geänderten Sicherheitsherausforderungen angepasst werden. In diesem Sinne integriert sie die militärische, zivile, geistige und wirtschaftliche Landesverteidigung. Künftig soll sie die Abwehr hybrider Bedrohungen und die Absicherung gegen das militärisch-konventionelle Risiko umfassen. In einem erweiterten Verständnis wären auch optionale Beiträge zur EU-Verteidigung (nach Maßgabe der irischen Klausel) und internationale Einsätze umfasst.

MILITÄRISCHE GRUNDBEFÄHIGUNG

Die militärische Grundbefähigung ist Voraussetzung für eine Mindestbefähigung der gesetzlichen Aufgaben des Bundesheeres. Sie bildet die Basis für die Herstellung einer zeitgemäßen Verteidigungskompetenz mit Blick auf die erwartbaren militärischen Herausforderungen (z.B. hybrider Konflikt, systemischer Terrorismus etc.). Um dies zu erreichen, müssen dringend die bestehenden Fähigkeitslücken geschlossen werden. Diese bestehen insbesondere bei zeitgemäßer Ausstattung, Ausrüstung und Infrastruktur. Nachholbedarf besteht zudem beim Personalaufwuchs sowie der Reaktions- und Durchsetzungsfähigkeit. Zur Gewährleistung der militärischen Grundbefähigung und zur Schließung der vordringlichsten Sicherheitslücken ist eine Anhebung des Verteidigungsbudgets auf 1% des BIP Voraussetzung.

RESILIENZ

Der Begriff der Resilienz bezeichnet die Fähigkeit von Gesellschaften und politischen Systemen, externe Störungen zu verkraften ohne ihre Grundfunktionalität zu verlieren. Neben der Widerstandsfähigkeit ist auch die Regenerationsfähigkeit ein wichtiger Faktor resilienter Systeme. Sicherheitspolitisch ist Resilienzsicherung die wichtigste Antwort auf unkalkulierbare hybride Bedrohungen. Das Bundesheer ist aufgrund seines militärischen Alleinstellungsmerkmals der resilienteste Sicherheitsakteur in Österreich. Es kann somit den größten Beitrag zum Überleben von Staat und Gesellschaft leisten.

UMFASSENDE SICHERHEITSVORSORGE

Die Umfassende Sicherheitsvorsorge ist ein gesamtstaatliches Konzept, das äußere und innere sowie zivile und militärische Aspekte der Sicherheit zum Zwecke der Resilienz aufs Engste verknüpft. Sie geht über den Wirkungsbereich der Sicherheitsressorts im engeren Sinn hinaus und schließt Instrumente der Wirtschafts-, Sozial-, Integrations-, Entwicklungs-, Umwelt-, Landwirtschafts-, Finanz-, Verkehrs-, Infrastruktur-, Bildungs-, Informations- und Gesundheitspolitik ein.

ABC-ABWEHR

Umfasst alle Maßnahmen vor, bei und nach einem Einsatz von atomaren, biologischen oder chemischen Waffen, sowie nach der Freisetzung von ABC-Gefahrenstoffen zivilen Ursprungs.

KONVENTIONELLES MILITÄRISCHES RISIKO

Mit „konventionell“ sind reguläre militärische Kräfte gemeint. Nach wie vor ist ein hohes militärisches Potenzial im Umfeld Österreichs vorhanden. Es kann nicht zur Gänze ausgeschlossen werden, dass sich die politische Absicht zum Einsatz dieses Potenzials ändert. Dies erfordert, dass auch bei den für die konventionelle Abwehr erforderlichen Waffensystemen zeitgemäße Standards und Kampfwertsteigerungen insbesondere für mechanisierte Kräfte sowie Panzer- und Fliegerabwehr realisiert werden.

IRISCHE KLAUSEL

Der Vertrag von Lissabon enthält die grundsätzliche Verpflichtung, einem angegriffenen EU-Mitgliedsstaat zu Hilfe zu kommen. Durch die „Irische Klausel“ wird die österreichische Neutralität hinsichtlich der Art der Hilfeleistung berücksichtigt.

MILITÄRISCHES ALLEINSTELLUNGSMERKMAL

Das Alleinstellungsmerkmal des Bundesheeres umfasst insbesondere die Fähigkeit zur Durchsetzung gegen militärische und andere, quasi-militärisch organisierte Kräfte, geschützte Mobilität am Land und in der Luft, zur Auftragserfüllung ohne Abstützung auf zivile Infrastruktur, zeitlich unbegrenzte personelle Durchhaltefähigkeit, Autarkie sowie die Fähigkeit zur disziplinenübergreifenden Koordination von zivilen und militärischen Fähigkeiten.

STRATEGISCHE HANDLUNGSRESERVE

Die Fähigkeit zum Schutz der Bevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen dann, wenn alle anderen Institutionen wie Exekutive und Hilfskräfte dies nicht mehr leisten können, ist eine Grundeigenschaft militärischer Organisationen. Die Republik Österreich kann und wird auf das Bundesheer zurückgreifen, wenn Polizei und andere Kräfte Herausforderungen quantitativ und qualitativ nicht mehr bewältigen können. Das Bundesheer ist die einzige Organisation, welche die Aufgabe des Bevölkerungsschutzes und der strategischen Handlungsreserve der Republik übernehmen kann. Dazu benötigt es entsprechende gesetzliche Handlungsgrundlagen und Ressourcen.

ÖSTERREICHISCHE SICHERHEITSPOLITIK

Die österreichische Sicherheitspolitik umfasst alle Maßnahmen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zum Schutz gegenüber Bedrohungen, zur aktiven Gestaltung einer für Österreich und seiner Bevölkerung vorteilhaften Umfeldsituation sowie zur Verhinderung des Entstehens oder Wirksamwerdens von Bedrohungen gegenüber Österreich und der EU.

VERTEIDIGUNGSFALL

Der Verteidigungsfall tritt ein, wenn es zu einem hybriden oder konventionell-militärischen Angriff von Außen auf die Souveränität und Lebensgrundlagen kommt. Das kann auch Vorgänge im Staatsinneren umfassen, sofern Art und Ausmaß der Bedrohung den Einsatz militärischer Mittel und Verfahren erfordern.



SICHERHEIT VERBESSERN – BUNDESHEER STÄRKEN

In Zukunft erwarten wir für Österreich und Europa vielfältige Herausforderungen. Damit das Österreichische Bundesheer leistungsfähig für die Bevölkerung zur Verfügung steht, ist eine Fortsetzung der erst kürzlich eingeleiteten Neuausrichtung unerlässlich.

Meine Prioritäten als Chef des Generalstabes sind klar:

Das Bundesheer ist als Verteidiger der Souveränität der Republik Österreich der Garant für das Überleben des Staates. In Zeiten der raschen globalen Veränderungen braucht Österreich schlagkräftige, modern ausgestattete und umfassend gut ausgebildete Streitkräfte. Diese müssen in jeder Krise rasch reaktions- und durchhaltefähig sein.

Dazu muss der Personalaufwuchs bei der Truppe fortgesetzt werden – nur bestens ausgebildete Soldatinnen und Soldaten sind in der Lage, in Krisensituationen der Bevölkerung Schutz und Hilfe zu leisten.

Die Ausrüstung unserer Soldatinnen und Soldaten muss dem modernen Standard entsprechen. Ein Risiko beim Schutz, Mobilität und der Wirkfähigkeit kann hier nicht in Kauf genommen werden – weder in Einsätzen im Inland noch im Ausland.

Diese Ziele können nur mit einem planbaren und stabilen Budget erreicht werden.

Zitat Vorsitzender der BH-Reformkommission Dr. Helmut Zilk im Juni 2004:

„Für den Transformationsprozess des Bundesheeres sind die Budgetstruktur und das derzeitige Budgetvolumen schrittweise internationalen Standards anzupassen. Der laufende Budgetbedarf wird aus meiner Sicht ca. 1% des Bruttoinlandsproduktes betragen müssen.“

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG UND SPORT

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport.

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: BMLVS, Generalstab, Roßauer Lände 1, 1090 Wien,

Fotos: Bundesheer

Druck: HPA/Heeresdruckzentrum, 17-03113



Gedruckt nach der Richtlinie „Druck-
erzeugnisse“ des Österreichischen
Umweltzeichens, UW-Nr. 943